

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

208 (7.9.1907) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.22 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Süssenstraße 24. Telefon: Nr. 123. — Postzustellungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Interate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Total-Interate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Interate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 208. Erstes Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 7. September 1907.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt mit dem Unterhaltungsblatt 3 Blätter mit zusammen 10 Seiten.

Der Roman befindet sich im zweiten Blatt.

Zentrumsfinanzen.

Der Abschluß des Reichshaushalts für das Jahr 1906, der eben veröffentlicht wird, wirkt in mancher Beziehung überraschend, überraschend sowohl durch seine angenehme Oberfläche wie durch seinen bitteren Kern. Da etwa über 27 Millionen mehr herausgewirtschaftet worden sind, als nach dem Etat von 1906 angenommen worden war, könnte man auf den Gedanken verfallen, daß dieser Ueberschuß dem Reich für das Jahr 1906 zugute kommen würde. Dem ist jedoch nicht so, denn die 27 Millionen werden den Bundesstaaten überwiesen, die dem Reich an ungedeckten Materialbeiträgen 55 Millionen schuldig sind. Diese Schuldenlast vermindert sich jetzt auf 28 Mill. Mark, der Hauptanteil an dieser Entlastung kommt naturgemäß den preussischen Finanzen zugute.

Der Ueberschuß des wirklichen Jahreshaushalts über den Etat ist aber nur durch den Umstand ermöglicht worden, daß sich die Vorrechnung in einem sehr wichtigen Punkte als falsch erwies. Nach dem Etat sollten nämlich 22 Millionen Mark für die Witwen- und Waisenversicherung, die nach § 15 des Zolltarifgesetzes eingerichtet werden soll, zurückerlegt werden. Es ergab sich aber, daß nach gesetzlichen Bestimmungen wider Erwarten kein Pfennig für die Witwen- und Waisenversicherung zurückerlegt war. Und das geht folgendermaßen zu:

§ 15 Abs. 1 des Zolltarifgesetzes bestimmt: „Der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Nettogoltertrag der nach den Tarifstellen 1, 2, 102, 103, 105, 107, 107a und 160 des Zolltarifs zu verzollenden Waren, welcher den nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1898—1903 auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Nettogoltertrag derselben Waren übersteigt, ist zur Erleichterung der Durchführung einer Witwen- und Waisenversicherung zu verwenden.“

Die genannten Positionen des Zolltarifs betreffen folgende Waren: Roggen, Weizen und Spels, Rindvieh, Schafe, Schweine, Fleisch und Mehl. Sofern die Einwohner des Reichs durch die höhere Verzollung dieser Waren schwerer belastet werden als bisher (d. h. im Durchschnitt der Jahre 1898—1903) soll der Nettogoltertrag für die Witwen- und Waisenversicherung verwendet werden. Nun hat sich herausgestellt, daß die Belastung pro Kopf jene des genannten Jahres nicht übersteigt; bei erheblichen Fällen hat die Vermehrung der Einfuhr nicht mit der Vermehrung der Bevölkerung Schritt gehalten. Der Betrag der Hölle bleibt hinter dem Vorausschlag um mehr als 3/4 Millionen Mark zurück. Die relativ verminderte Einfuhr bedeutet aber für die Masse des deutschen Volkes den Entgang von 22 Millionen Mark, die seinen Witwen und Waisen hätten zugute kommen sollen!

Dem Volk geht es also in diesem Falle genau so, wie in der bekannten Geschichte dem dummen Teufel mit dem schlauren Bauern. Einmal bekommt es was von Hölle unten ist — wenn man gebaut ist — und einmal was oben ist, wenn man auf dem Felde steht. Das relative Zurückbleiben der Einfuhr ist kein Beweis verminderter oder auch nur gleich bleibender Belastung. Denn entweder ist das Einfuhrverhältnis durch Rückgang des Verbrauchs entstanden, dann bezahlte das Volk seine Entlastung mit Witwen- und Waisengeldern, oder aber das Minus ist durch Vermehrung der Produktion im Lande bedingt, dann sind die Reichsträge statt an die Reichskasse in die Taschen der Agrarier gelangt.

So hat die Finanzpolitik des Zentrums im Falle der Witwen- und Waisenversicherung Schiffbruch erlitten. Die Einschaltung des § 15 in das Zolltarifgesetz war ein demagogischer Kniff, durch den die christlichen Arbeiter mit der Wotpreispolitik ausgeföhnt werden sollten. Die Sozialdemokratie hat zwar feinerzeit für diesen § 15 gestimmt, sie hat aber darüber keinen Zweifel gelassen, daß sie damit nur dem Prinzip der Witwen- und Waisenversicherung nicht aber der schwindelhaften Art der Durchführung ihre Zustimmung erteilen wollte. Die sozialdemokratische Presse hat schon im Jahre 1902 darauf hingewiesen, daß eine solche Wotpreispolitik, die bestimmte Erträge zu bestimmten Zwecken verwenden will, diesen Zwecken nicht dienlich sei. Für Soldaten, Schiffe, Kanonen, Gewehre und Uniformen muß immer Geld da sein, für Witwen und Waisen ist aber nur dann ein Pfennig vorhanden, wenn von einem bestimmten Einnahmezweige unter höchst komplizierten gesetzlichen und technischer Voraussetzungen ein paar Groschen für sie abfallen.

Es wird die Aufgabe der Sozialdemokratie sein, dafür einzutreten, daß mit der Witwen- und Waisenversicherung Ernst gemacht wird, daß sie mehr wird als eine Nullfesse, hinter der die großen Herren die Leute unter sich verteilen. Dazu bedarf es aber einer durchgreifenden Senkung der Reichsfinanzen, die nur erzielt werden kann, einerseits durch Verminderung militärischer und maritimer Ausgaben, andererseits durch Einführung erteilender Steuern, die breiten Massen aber nicht belastender Steuern auf die hohen Einkommen und die großen Vermögen.

Politische Uebersicht.

Wahlreform heraus!

„Wahlreform heraus!“ — Es ist keine andere als die Nationalzeitung, die jetzt plötzlich diesen Ruf ertönen läßt. Sie fordert vom künftigen Willen, daß er so rasch wie möglich sein Wahlreformprogramm veröffentlichen, womöglich noch — vor dem sozialdemokratischen Parteitag in Essen! Denn „je weniger man weiß, was die Regierung in den einzelnen Hauptfragen vorzuschlagen gedenkt, um so schwieriger wird es... dem Drängen des Radikalismus abzuweichen.“ Würde aber die Regierung gar die kommende letzte Session des Landtags vorbegehen lassen, ohne ihr Reformprogramm klarzulegen zu haben, so würde bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus der Radikalismus Oberhand gewinnen. Das Zentrum würde dann unter der Parole „Das Reichstagswahlrecht für Preußen“ in die Schlacht rücken, dann aber würden auch die Gemäßigten im Linksliberalismus dem Drängen der Raumann und Träger nachgeben müssen, und schließlich „würden sich auch die Nationalliberalen hüten, ihre Haut für eine Regierung zu Markte zu tragen, die nicht imstande war, das Notwendige rechtzeitig zu tun.“ Jetzt sind es also die Nationalliberalen, die dem künftigen Willen die Pistole an die Brust setzen mit dem Rufe: „Die Wahlreform oder das Leben!“ Und sie kann es aus Angst vor dem gleichen Wahlrecht, aus Furcht vor dem Ueberhandnehmen des Radikalismus. Für die Sozialdemokratie ergibt sich daraus eine überaus günstige Situation, ob die Reformvorlage kommt oder ob sie schweigt, ob die Reformvorlage kommt oder nicht kommt, auf alle Fälle wird sie den Vorteil haben. Denn daß die Wahlreform Willen etwa verführerisch genug sein werde, um das Volk seine Forderung des gleichen Rechts vergessen zu lassen, kann nur die Nationalzeitung annehmen, die sie nicht kennt!

Badische Politik.

Die „Freiheit“, wie sie das Zentrum versteht.

Die Partei des zielbewußten Volksverrats hat auf ihrer Fahne die Worte: „Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht“ stehen. Wie es beim Zentrum, speziell bei der Zentrumspresse mit der Wahrheit gehalten wird, ist zur Genüge bekannt. Die schwarze Presse läßt das Maul vom Himmel herunter, wenn sie glaubt, daß durch den politischen Gegner Schaden zuzufügen zu können. Der Artikel des Freie. Wochens: „Du und die Sozialdemokratie“ war in dieser Beziehung ein geradezu klassisches Beispiel.

Wie mit der Wahrheit, so hält es das Zentrum auch mit der Freiheit und mit dem Recht. Gegenwärtig macht eine Notiz in der Zentrumspresse die Runde, die für die Auffassung über Freiheit und Recht, wie sie im Zentrum maßgebend sind, äußerst charakteristisch ist. In Gotha hat ein Lehrer sozialdemokratisch geäußert, was verfassungsmäßig bekanntlich durchaus zulässig ist. Der Lehrer wurde von bürgerlichen Zeitungen deshalb angegriffen und beleidigt und hat Strafantrag gestellt. Der Redakteur wurde freigesprochen. In der Begründung des Urteils hieß es u. a.:

„Das Gericht ist der Ansicht, daß es jedem Manne ohne Amt freisteht, zu wählen, wen er will; ein Lehrer aber als Gemeinde- und indirekter Staatsbeamter macht sich einer groben Pflichtverletzung schuldig, wenn er für einen Sozialdemokraten stimmt! Er handelt aber auch sehr unklug, denn die Schule ist auf der Autorität aufgebaut; wenn er die Feinde der staatlichen Autorität unterstüßt, dann sät er den Rest ab, auf dem er sitzt!“

Wenn die Objektivität der Grund- und Eckpfeiler der Rechtsprechung ist, dann wurden in diesem Urteil gegen die elementarsten Rechtsgrundsätze schwere Verstöße verübt. Die subjektiven politischen Ansichten eines Richters können dies objektiv geltende Recht nicht außer Kraft setzen. Objektiv geltendes Recht ist es aber in Deutschland, daß es hinsichtlich der Ausbildung des Reichstagswahlrechts keinen Unterschied zwischen Beamten und sonstigen Staatsbürgern gibt. Es kann demzufolge aus der Abgabe eines sozialdemokratischen Stimmzettels seitens eines Lehrers keine Pflichtverletzung konstatiert werden. Ein Urteil, wie das oben zitierte, verleiht nicht nur das Rechtsempfinden, sondern verleiht auch gegen die bestehenden Gesetze und gegen den klaren Wortlaut der Verfassung.

Wer „mit Gott, für Wahrheit, Freiheit und Recht“ zu kämpfen vorgibt, müßte also ohne Bestehen und ohne Verlausförmung gegen ein solches Urteil Stellung nehmen. Was tut aber die Zentrumspresse? Man lese, was die Neue Wadstater Zeitung zu diesem Urteil schreibt:

„Im Kulturstaat Baden ist man bekanntlich anderer Ansicht; hier hängt ein großer Teil der Rechtschaffenheit der Sozialdemokratie an, ohne daß man höheren Orts dabei etwas anfühlendes fände.“

Dasselbe haben eine Reihe anderer badischer Zeitungsbüchler zu diesem Urteil geschrieben. Die Zentrumspresse bedauert also, daß in Baden in der Rechtsprechung nicht politische Gesichtspunkte den Ausschlag geben. Es gab eine Zeit, wo auch das Zentrum in maßgebenden Kreisen als eine Partei galt, der Beamte des Staates nicht angehören sollten. Und noch heute wird in Baden kein Zentrumsmitglied, der sich öffentlich als solcher bekannt, in der Verwaltung des Ministeriums des Innern als Oberamtmann z. verwendet. Wie nun, wenn man den Stil umdrehen und die von der Zentrumspresse vertretenen Rechts- und Freiheitsbegriffe gegen die Parteigänger des Zentrums verteidigt? Die Zentrumspresse würde Feuer und Wut schreiben.

Aus solchen gelegentlichen Äußerungen der Zentrumspresse kann man jedenfalls den Schluß ziehen, daß es mit den staatsbürgerlichen Rechten und Freiheiten unter der Herrschaft des Zentrums noch schlechter bestellt wäre, als unter dem heutigen Regime. Das Zentrum schmämt nur für Wahrheit, Freiheit und Recht, so lange diese Begriffe sich mit dem im Zentrum maßgebenden Auffassungen decken. Wehe den Beamten, die nicht zum Zentrum gehören, wenn diese einmal das Szepter schwingen könnte. Notabene, warum zieht die Zentrumspresse denn nicht die Konsequenzen aus seinen Rechts- und Freiheitsbegriffen und fordert ein neues Sozialgesetz? Ist es dazu zu feig? Vielleicht gibt der Bad. Beobachter uns auf diese Frage eine Antwort.

Zentrumsopposition.

Der Bad. Beobachter zählt wieder einmal die Kosten, die Meer und Flotte verursachen, auf, und sagt dazu: „Man sieht daraus, daß das Soldatsein ein teures Vergnügen ist, zumal hierzu noch treten die Verluste an Volksermärdungen, die dadurch entstehen, daß die Soldaten der produktiven Arbeit entzogen wird. Solche Zahlen legen große Wichtigkeit auf bei der Vermehrung des Heeres wie der Flotte.“

Die „große Vorsicht“ des Zentrums besteht bekanntlich darin, die neuen Militär- und Flottenvorlagen zu genehmigen. Der Zentrumsführer Spahn hat sich schon im Voraus für die dem Reichstag noch nicht einmal vorgelegte künftige Flottenvorlage erklärt.

Ein Militärvereins-„Patriot“.

Gegenüber dem düsseldorfer Beispiel von „Militärfreundlichkeit“ lieferte dieser Tage der hiesige Schuhmachereister Girth, Mitglied des Militärvereins Gagnanau und „Sozialreifer zur Disposition“. Am Dienstag trafen die Quartiermacher des 169. Inf.-Regiments hier ein und begaben sich unter andern auch zu Herrn Girth. Da kam der Herr Sergeant aber schon an. „Was, zwei Mann? Nun, wenn er sie nehmen muß, so sollen sich die Leute in die Scheune legen.“ Der Quartiermacher machte ihm aber klar, daß die Leute in voller Verpflegung sind und auf menschenwürdige Lagerstätte Anspruch erheben können. „Ich war selbst Soldat“, rechtfertigte sich der ehrsame Militärvereinsler. Das ging aber dem Sergeant doch über die Gebühr. Dann meinte er, sei es doppelt teurer, Soldaten, die aus dem Wirtshaus kommen und vollständig durchgehigt sind, in die Scheune zu legen. Wie nun Herr Girth die einquartierten Soldaten behandelte, entzweit sich leider unserer Kenntnis. Man sollte aber doch glauben, daß ein Mann, der selbst ein paar Jahre „Kaiserjungen“ zugeht und Mitglied des Kurapatriotenvereins ist, den militärischen Einrichtungen mehr Verständnis entgegenbringen würde. Aber man sieht hier wieder recht deutlich, wo der Geldbeutel anfängt, hört der Patriotismus auf. Beschämend für die Reichsregierung ist es, daß der Empfang des Militärs in den Wohnungen der niederen Schichten ein bedeutend besserer ist als der in den Häusern der Reichs. Im allgemeinen waren die Soldaten voll des Lobes über die guten Quartiere.

Wieder eine Wotpreis-Erhöhung.

? Herberich. Auf ganz eigenartige Art haben die hiesigen Bäder, wobei der Rumpfbäder auch keine Ausnahme macht, den Wotpreis erhöht, und zwar so, daß der Preis eines früher 4/5 pfündigen Raibes, nicht direkt erhöht wurde, sondern sie haben das Gewicht auf 3/4 Pfund reduziert. Wenn wir auch zugeben, daß infolge der beträchtlichen Wot- und Holzpreiserhöhung, eine Erhöhung des Wotpreises unumgänglich war, so ist doch die Art der Preiserhöhung auf Umwegen eine verwerfliche. Den Arbeitern ist es auch nicht möglich, die erhöhten Ausgaben auf diesem Wege mit dem Einkommen in Einklang zu bringen. — Das sind die Folgen des Zolltarifs, der mit Hilfe des Zentrums und der Liberalen durchgedrückt wurde. Ob die kleinen Geschäftsleute und Handwerker und vor allem die Arbeiterschaft noch einsehen und sich merken, das wird sich bei den nächsten Wahlen zeigen.

Deutsche Politik.

Christentum und Politik.

Zu diesem Thema, dessen Diskussion neuerdings wieder sehr modern geworden ist, hat auch Graf Koltoft jüngst einen Vortrag gehalten, indem er zu einem Besonderen sagte:

„Vielleicht wäre es besser für uns, jedenfalls aber natürlicher, wenn wir das Christentum gar nicht kennen würden. Dann würden wir auch kein besseres Leben kennen, keine Forderungen der höheren Moral. Unser Leben wäre nicht so voll schredlicher erschütternder Widersprüche... Von außen Lad und Politik hoher Lehren und heiligen Glaubens, und im Innern Gemeinheit und heidnische Ferkelung, ein Faulen der Seele. Dabei verlieren wir stolz und düstlichkeit, oft mit Kanonen und Maschinengewehren vor aller Welt, daß wir Christen sind und an Christus glauben, während in Wirklichkeit in der Familie, in den Schulen, im Staatsbüroer Heidentum, Mord, Hinrichtung und Verfolgung herrschen. Der Himmel erbebt unter dem Stöhnen der leidenden Menschheit. Das ist die Tragödie unseres Lebens.“

Es wird leider noch ziemlich lange dauern, bis sich die Menschheit zu dem Kulturstandpunkt emporgeschwungen hat, den der greise Weise von Jasnaja Poljana hier vertritt.

Professor M. Spahn über den Katholikentag. Der Sohn des Zentrumsführers Spahn, Professor Martin Spahn in Straßburg, der auf dem Würzburger Katholikentag auch als Referent auftrat, äußert sich im Tag über die Würzburger Parade u. a.:

„Für jeden, der sich genötigt hat, die geistige Physiognomie großer Versammlungen zu beobachten und zu vergleichen, hat die Würzburger ein ungemeines Interesse. Sie war verhältnismäßig noch stärker von Geistlichen besucht, als es bei ihren Vorgängerinnen der Fall war. Das vorwärtsdrängende christlich-gemeinschaftliche, städtische Arbeiterelement fehlte nahezu ganz. Die oberen Schichten des bürgerlichen Laienkums, diese wirksamsten Träger der Entwicklung, schienen nicht wie sonst zur Geltung zu kommen.“

Was tuts, wenn das vorwärts strebende Arbeiterelement fast ganz fehlt und die „oberen Schichten des bürgerlichen Laienkums, diese wirksamsten Träger der Entwicklung“, nicht zur Geltung kamen, dafür waren ja desto mehr Kapläne, die und dünn, lang und kurz, anwesend!

Fanatisierte Zentrumswähler.

haben einige Tage vor der bayer. Landtagswahl in dem schwarzen Reich e. a. d. Donau eine liberale Versammlung gesprengt und die Liberalen verhaften. Einer der frommen Leute erhielt 10 M. Geldstrafe, der andere 14 Tage Gefängnis.

Welchen Spektakel würde die Zentrumspresse erheben, wenn Sozialdemokraten solchen Terrorismus bezüßten. So aber schweigt sich die Presse für „Wahrheit“ über diese Dinge völlig aus.

Ausland.

Oesterreich.

Der erste Sozialdemokrat im galizischen Landgemeindevorstand wurde, wie der Wiener Arbeiterzeitung mitgeteilt wird, der Genosse Andreas Szmigielshy, ein intelligenter Bauer, mit 78 gegen 68 Wahlmännerstimmen gewählt. Dieser Erfolg der russischen Sozialdemokraten gegenüber der galizischen Schichta ist um so höher anzuschlagen, als das Wahlrecht ein sehr ungünstiges ist. Dasselbe ist ein beschränktes und muß öffentlich ausgeteilt werden, im übrigen hat man die schwersten Wahlbeeinflussungen nicht gesehen.

Russien.

Gebietsstreitigkeit zwischen Japan und China. Die Japaner suchen mit aller Gewalt, ihre Reichsphäre auszudehnen. Und so bestreben sie huzerhand das Gebiet von Mantao. Dagegen erhob aber die chinesische Regierung Protest, indem sie dieses Territorium als zu China gehörig erklärte. Das Gebiet liegt zwischen dem Jalu und der Mandchurie. Die Japaner berufen sich darauf, daß dieser Bezirk zu Korea gehöre, doch ist darüber schon früher zwischen China und Korea Streit gewesen. Das Gebiet ist sehr reich an Wäldern, Mineralen und fruchtbarem Boden. Die Bevölkerung soll aus 600 000 Koreanern und 400 000 Chinesen bestehen. Die Russen wollten sich vor dem Brüche des Gebietes bemächtigen. In Tokio weiß man umgekehrt noch nichts von einem Protest Chinas und die umlaufende Nachricht von der Entsendung chinesischer Truppen nach dem streitigen Gebiete dürfte in der Tat nicht richtig sein.

Hausindustrie und Heimarbeit in Baden.

Aus dem gleichnamigen Werke der bad. Fabrikinspektion.

(XXIII.)

Die Heimarbeiterinnen der Kartonnagenindustrie zu Muggensturm (H. Raßelt).

In Muggensturm beschäftigt eine Kartonnagenfabrik im geschlossenen Betrieb 15 männliche und 33 weibliche, zusammen 48 Personen, unter ihnen 19 jugendliche Arbeiter. Es werden meist bessere vieredrige Kartonnagen, Etuis, Schokoladenschachteln und Konbonieren angefertigt. Die Fabrikation von Apothekerschachteln wurde wegen scharfen Wettbewerbs der hiesigen Industrie fast gänzlich aufgegeben. Die Anwesenheit von Hausindustrie ist verhältnismäßig, es werden zurzeit nur zwei Heimarbeiterinnen beschäftigt; daher muß — dies ist für die Beurteilung der Verhältnisse in der hiesigen Kartonnagenindustrie von Interesse — der junge Nachwuchs im geschlossenen Betriebe angelehrt werden. Ehemalige einigermassen aufmerksamen und für diese Tätigkeit nicht besonders schlecht veranlagten Mädchen, das nach der Schulentlassung oder später in die Fabrik eintritt, ist die Möglichkeit gegeben, nach zwei, höchstens zweieinhalb Jahren einen Wochenverdienst von 11 und 12 Mark zu erreichen; Arbeiterinnen, die schon länger in der Fabrik arbeiten, kommen auf 18 und 20 Mark.

Die Bevölkerung Muggensturms ist an landwirtschaftliche Tätigkeit gewöhnt und zu Heimarbeit nicht geneigt; nur in wenigen Fällen fragen Frauen, die wegen der Kinder und des Haushalts die Fabrik nicht mehr besuchen können, um Heimarbeit nach. Die Stundenverdienste der beiden besuchten Heimarbeiterinnen betragen 12 und 18 Pf. Eine der Heimarbeiterinnen beschäftigt, wenn sie gerade viel zu tun hat, einige Nachbarschächter, die schon in der Fabrik gearbeitet haben, bei sich im Zimmer und zählt einen Stundenlohn von 10 Pf.

Soziale Rundschau.

Angestelltenversicherung durch ein Warenhaus. Einem in der Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser erscheinenden Artikel über die Organisation des Bon Marche in Paris entnehmen wir folgende Angaben über die verschiedenen Fürsorgebestrebungen dieses ältesten und größten Warenhauses der französischen Metropole gegenüber seinen Angestellten. Im Jahre 1876 errichtete der Sohn des Gründers, Aristide Boucaut, eine Caisse de Prevoyance (Versorgungskasse), in die von Seiten der inzwischen in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Firma alljährlich Einzahlungen auf das Konto eines jeden Angestellten gemacht werden. Diese Einzahlungen, die einem bestimmten Prozentsatz des Jahresverdienstes entsprechen, werden im Verhältnis zum Einkommen der einzelnen Angestellten verteilt und mit 4 Prozent verzinst. Die Verwaltung liegt in den Händen einiger Administratoren und älterer Beamter. Zum Beitritt ist jeder Angestellte, der eine fünfjährige Dienstzeit hinter sich hat, berechtigt. Nach zehnjähriger Tätigkeit im Establishment wird männlichen und weiblichen Angestellten beim Austritt ein Drittel des für sie angesammelten Kapitals, nach fünfzehnjähriger den männlichen zwei Drittel und den weiblichen das ganze, nach zwanzigjähriger auch den männlichen Angestellten das ganze Kapital ausgezahlt. Ferner haben alle männlichen Angestellte im Alter von 50, die weiblichen im Alter von 45 Jahren ein Anrecht auf die Totalsumme. Bei eintretender Krankheit oder Invalidität, die eine fernere Tätigkeit unmöglich macht, sowie bei Verheiratung weiblicher Angestellter, ferner beim Tode eines Mitglieds,

daß sie gewiß
Hörerer des
werden. Der
kräftigste Bloß
er zur Schan
in diesen spor
brigen Wunsch
Lebtritt per
deutschen Eide
im Monat ist
nd Retenstolai
die Mitglieder
Sportgenossen
anzuschließen
unter einander
nun, daß die
seitig ist und
stweilen Preis
Molitor
Vorfreiheit
Präulein
Beitrag vor
en, ob Olga
sch von 6. No.
Kochschlag, fah
stellen. b) Als
nen nach der
schwerer drei
Herr, welcher
einwandsfrei
und der nach
bau nicht war;
en Verleumdung
in Olga Molt
Auftrags des
weder gesehen,
stintlichen Ein
aben will.
ommene Prü
und Schürich,
phische Mo
eiten bei jeder
en Schluß auf
nicht erwiesene
eingetretenen
men vor den
und C. Wuy
lassen, daß er
gegen ihn vor
Käuber und
enn überhaupt
ische Beschäftigt
weisen, daß H
ere oder schw
verliegen? Und
ragen zur Auf
weil unfähiger
"Gesellschaft"
Gesellschaft ist
Wort: Ist ver
würde es W
verallgemein
können, in der
geltend zu
weitrageuden
jeder dritten
Verführung ge
zurückzukehren
der Aufführung
unglücklicher
und wiederholt
gegen jede Er
Strafentwürfen
ernsthaft mit
in den Defensio
liegenden, das
der Verdacht
sich die
haben, zur Klä
wegen, wohl auch
eigen einschüch
ates.
er die spätere
phen unserer
genen Gegner
und noch an
uffig genug er
jedemfalls,
vor dem Zu
nd vollendeten
umor werden
der und

Erklärung gegangen. Er hat ein hübsches Stimmchen
zusammengedrückt und ist nun frei von allen Sorgen
des irdischen Lebens. Außerdem hat er sich auch
Danbarkeit verdient von seinen — Erben. Silber
war 1846 in Döllau geboren, wurde 1868 Eisenbahn-
effizient, 1888 Stationskontrollor in Bruchsal, 1888
Palastwächter in Hammendingen, 1890 Revisor bei der
Generaldirektion, 1890 Rechnungsrat.
Der große Rechnungsrat hat seine politische
Theorie am verkehrten Objekt erprobt. Er hat im
Gegenwartigkeitsstaat gebungelt, um im Zukunftsstaat
mit gespieltem Geldbeutel verwirren zu können.
Das hatte er nicht nötig. So barbarisch wären
wir mit ihm nicht verfahren, daß wir ihn beim
Ankunftstis-Mittagsmahl mit einem Ständchen
hinstellen und einem Bräutigam abgeben hätten. Auch
keine Kleider und Schuhe hätte er sich nicht selber
kaufen brauchen und auf ein paar Handschuhe zum
Wärmen seiner Gliedmaßen wäre es der sozia-
listischen Juchtskammerverwaltung auch nicht ange-
kommen. Er konnte also, da er Junggeselle war,
schon mit weniger Wangen der künftigen Gestalt-
ung des Staates gegenübersehen.
Nur dem Bedauern müßten wir an dieser
Stelle Ausdruck geben, daß der Hungerkünstler
verfaßt hat, seine großen Ersparnisse der Sozial-
demokratie zu vermachen, damit es Leuten, die
ähnlich denken, wie er, wenigstens im Zukunfts-
staat nicht allzuschlecht geht. Diese Erben
können sich dann wenigstens in gewisser
Weise um sein Lebensprinzip verdient machen,
während seine jetzigen Erben — die uns
unbekannt sind — sicherlich kein anderes Gefühl
auskommen lassen, als das der Freude, daß ein
altes Original sie in den unverdienten Besitz einer
hübschen Summe Geldes gesetzt hat. So rächt sich
schon in der Gegenwart die schlotternde Angst um
den Zukunftsstaat der Sozialdemokratie.

Für das achtseitige Erscheinen des Volksfreund

werden gegenwärtig die notwendigen Vorarbeiten ver-
richtet. Heute ist die zweite Schmalzdrucke zur Aufstel-
lung gelangt, in nächsten Tagen trifft die neue Druck-
maschine ein. Es ist nunmehr Gewiß gegeben, daß mit
dem achtseitigen Erscheinen am 1. Oktober begonnen
werden kann.
Unsere Parteifreunde, unsere Leser eruchen wir schon
jetzt, dem bevorstehenden Volksfreund neue Anhänger und
Leser zu werden. Die Propagandarbeit muß baldigst
einsetzen. Nicht hunderte, sondern tausende von Lesern
müssen dem Arbeiterblatt vom 1. Oktober ab zugeführt
werden.

Rednervereinigung.

Die nächste Zusammenkunft der Mitglieder der Red-
nervereinigung kann erst am 17. ds. Mts. stattfinden. Am
Wittwoch hält der sozialdemokratische Verein seine regel-
mäßige Mitgliederversammlung, am Donnerstag das
Gewerkschaftsamt seine übliche Monatsversammlung.
Da sich die Teilnehmer an der Rednervereinigung
ausschließlich aus Mitgliedern beider Körperchaften
rekrutieren, kann man ihnen nicht zumuten, in einer
Woche 8 Abende hintereinander für öffentliche Tätigkeit
zu opfern. Deshalb hat die Geschäftscommission der
Rednervereinigung die nächste Zusammenkunft um acht
Tage verschoben. Sie findet also in der Parteitagwoche
statt.

* Aus Anlaß des morgigen Kirchweihfestes hat das
Bezirksamt für Mühlburg und Gagsfeld gemäß
§ 56a Gew.-Ordg. während der Zeit von 11 Uhr vormit-
tags bis 9 Uhr abends das Feilbieten von Streichhölzern,
Postkarten, Spiel- und Konfektwaren im Umherziehen
allgemein gestattet. Auswärtige Hausierer müssen im
Besitze geordneter Wandergewerbescheine sein und die
Wandergewerbesteuer entrichtet haben.
* Badegäste. Von heute ab kommen keine M a g a e r
Badegäste mehr zur Ausführung.
* Schöne Pferde. Gestern Nachmittag scheuten in der
Baldhornstraße 2 an einem mit Wundelohs beladenen
Wagen gespannte Pferde. Solche rannten durch die
Pferdestraße nach der Jägerstraße; an der Ecke
beider Straßen fiel der Wagen um, wobei sich der Vorder-
wagen ausging, mit welchem dann die Pferde weiter
rasteten. In der Kronenstraße konnten solche gestellt
werden. Der Fuhrmann wurde vom Wagen geschleudert,
erlitt aber keine Verletzung.

* Ein „treues“ Dienstmädchen. Am 5. ds. Mts. ver-
dingte sich in der Karlstraße ein Mädchen, angeblich aus
der Pfalz, sie hat ihrer Dienstherrschaft gleich am ersten
Tage Kleiderstücke im Wert von 88 Mark gestohlen
und ging flüchtig.
Hus dem Reiche.
Die Nachforschungen nach dem Urheber des
Eisenbahnunglücks bei Straßburg
haben auch zu einer Bestimmung der Zeit geführt, die dem

Läter zur Verübung seines Verbrechens zur Verfügung
gestanden haben muß. Ein Eisenbahnarbeiter erhielt
den Auftrag, an den neugelegten Schienen die Laßsch-
en und Schwellenschrauben abzulösen, was ihm in 2 1/2
Minuten gelang. Da der verunglückte Zug eine halbe
Stunde Verspätung hatte und schulpfandmäßig zehn Mi-
nuten vor dem Schnellzug ein Personenzug die Straße
durchfuhr, haben dem Verbrecher drei Viertelstunden zur
Verfügung gestanden.
Müffelhaft ist das Verschwinden des Bankiers Rasch-
neky aus Königsberg. Er ist, wie er seiner Frau tele-
graphiert hat, mit dem Zug von Königsberg über Berlin
nach Hamburg zum Bankierzuge gefahren; er ist aber
noch nicht angekommen und hat auch sonst nichts von
sich hören lassen. Daß er in dem Zug verunglückt ist,
gilt für ausgeschlossen.

Inzwischen ist es der Kriminalpolizei gelungen, den
Schmiedemeister in Straußberg zu entdecken, der den
Schraubenschlüssel gemacht hat. Am 28. August, nach-
mittags, kam ein redeguter aussehender Mensch in die
Schmiede und bestellte einen Schraubenschlüssel. Er
gab vor, Chauffeur zu sein, und brauchte ihn für Auto-
mobiltwege. Während der Schlüssel angefertigt wurde,
spielte der Mann mit einem schlaflosen Revolver.
Eine letzte Meldung befragt: Die Leiche des vermif-
ten Bankiers Raschneky aus Königsberg wurde gestern
bei den Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle des
Schnellzuges 6 verlohrt unter den Trümmern vorgefun-
den. Außer zum Teil durch die Hitze stark beschädigten
20- und 10-Markstücken und Kleiderstücken wurden
Kleiderstücke mit dem Namen einer Firma aus Königs-
berg in dem Schutt gefunden. Eine telegraphische An-
frage in Königsberg bestätigte, daß der Vermifchte von
dieser Firma keine Kleider bezog. Endlich fand man
noch einige Reste der verbrannten Schweißbede und von
Fingerringen. Der Verunglückte stand im 56. Lebens-
jahre. Er war früher Reichsbank-Vorstand in Weiden
in Pommern. Seit 12 Jahren war er Direktor der
Osiban für Handel und Gewerbe in Königsberg.

Landau (Pfalz), 6. Sept. Der dem Trunke er-
gebene, mit seiner Frau in Unfrieden lebende Haus-
besitzer Zell aus Pfälz ist heute früh im Streit
seiner Frau und erschoss sich dann.
Frankfurt a. M., 6. Sept. Gestern Nachmittag kurz
nach 7 Uhr wurde ein 23jähriger Hilfsarbeiter aus
Braunheim, der in einer Maschinenfabrik in Bodenheim
beschäftigt war, von einem Transmissionsriemen erfasst.
Er wurde einige Meter hoch in die Luft geschleudert,
wobei ihm die untere Hälfte des rechten Fußes heraus-
gerissen und der rechte Arm mehrfach gebrochen wurde.
Außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Er
wurde von der Rettungswache nach dem Elisabethen-
Krankenhaus gebracht, wo ihm das rechte Bein abge-
nommen werden mußte.

Landau (Pfalz), 6. Sept. Aus einem Abort des
D-Zugs Berlin-Königsberg sprang heute Nacht in der
Nähe von Wies im Regen Diebstahl und Deliktion zur
Abweisung einer zweijährigen Dienstzeit in der Arbeiter-
abteilung verurteilter Marineoldat, der von Köln nach
Königsberg transportiert werden sollte. Er erlitt schwere
Wunden am Kopf und Arme sowie innere Verletzungen
und wurde bewußtlos aufgefunden. Die Ursache der
Fehl war Heimweh; der Mann ist in der Nähe von
Wies zu Hause.
Wittenberge, 7. Sept. Großfeuer. Gestern
Nachmittag geriet Großfeuer die Draisstraße Rosenort
bei Benzen an der Elbe. Von den 23 Gebäuden des
Dorfes wurden 20 in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.
Menschen sind nicht zu beklagen. Dagegen sind die ge-
samten Erntevorräte und viel Vieh verbrannt.

Arbeiterturnerbund.

Der deutsche Turnertag in Worms
hat viele deutsche Turner zur Vermunft gebracht.
In allen Gauen Deutschlands treten die Arbeiter,
die noch ein bisschen politisches Ehrgefühl
haben, in Massen aus der deutschen Turnerschaft
aus und schließen sich dem Arbeiterturnerbund an.
Das scheint die Herren Götze und Konsorten ganz
rabiat gemacht zu haben, denn in der neuesten
Nummer der deutschen Turnzeitung wird gegen die
Agitation der „sozialdemokratischen“ Turner
losgewettert, daß es eine Art hat. Auch wird den
Vereinen ein Musterstatut zur Anschaffung
empfohlen, um die Agitation in den Vereinen zum
Ausschluß aus der deutschen Turnerschaft zu ver-
hindern. Auch arbeitet man mit Hochdruck mit
dem schon lange beliebten Mittel der Ausschüsse
von allen denen, die sich wegen ihrer Tätigkeit
in der Arbeiterbewegung bei den Ober-
bungen in der deutschen Turnerschaft nicht beliebt
gemacht haben. Auch bei uns im 10. Kreis,
(Waden, Pfalz und Elsaß-Lothringen) scheinen sich
verschiedene Turnvereinsvorstände als besonders
„starke Männer“ zu fühlen, die gerne den Spuren
von „Depphengötze“ folgen möchten. Das bekommt
ihnen allerdings nicht immer gut.
So wurden in Gagsfeld und Müppurr
Turner ausgeschlossen, weil sie aus den Ver-
handlungen des deutschen Turntags in Worms die
einzige richtige Konsequenz gezogen und den Aus-
tritt des Vereins beantragt hatten. Mit den Aus-
geschlossenen sowohl in Müppurr als auch in Gags-

feld erklärten sich sofort über dreißig Turner
solidarisch, erklärten ihren Austritt und gründeten
eine freie Turnerschaft. Am letzten Sonntag ist
auch der Turnverein Wolfersweier zum Ar-
beiterturnerbund übergetreten. Der 10. Kreis hat
in diesem Jahr schon über dreißig neue Vereine
gewonnen, die zum Teil aus der deutschen Turn-
erschaft übergetreten sind. Im 3. Bezirk des 10.
Kreises (St. Karlsruhe) haben wir in folgenden
Orten Arbeiterturnvereine: Luc, Baden-Baden,
Ludach, Miesheim, Lurlach, Durmersheim, Dax-
landen, Ettlingen, Forchheim, Gaggenau, Hohen-
wetterbach, Gagsfeld, Jöhlingen, Karlsruhe, Klein-
steinbach, Mörchi, Neuburgweier, Forchheim, Müppurr,
Söllingen, Singen, Wolfersweier und Wilsbergingen.
Nur die Arbeiter in Gröningen, Bergaußen, Hirt-
heim und Kneilingen scheinen sich als Turner noch
ganz wohl in der deutschen Turnerschaft zu fühlen,
die den Kampf gegen die Sozialdemokratie und die
Arbeiterbewegung als ihre Hauptaufgabe betrachtet
und denselben mit aller Schärfe und nach der
Methode des Reichsligen- und des Schafmacher-
verbandes führt.
Diesen Arbeitern scheint es in einer Organisation
noch ganz gut zu gefallen, die durch ihr amtliches
Organ, die Deutsche Turnzeitung verbunden läßt,
daß sie ein Schutzwall gegen die Sozialdemokratie
sein will, die die Arbeiterbewegung in derselben
Turnzeitung als eine Pest bezeichnet, die weiter
behalten, daß der Weg der Arbeiterbewegung
mit Meuchelmord gekennzeichnet sei. Ihr
turnernde Arbeiter, wolle ihr wirklich einer Organi-
sation angehören, deren Führer Dr. Ferdinand
Götze in der Deutschen Turnzeitung
alle gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die
nach Bekämpfung der Arbeitseigen und Ver-
besserung ihrer Lebenslage streben, als Faulenzer
(wortlich) bezeichnet, wolle ihr weiter der deutschen
Turnerschaft angehören, die tausende wegen ihrer
Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie ausgeschlossen
hat. Wenn ihr noch einen Funken von Ehrgefühl
als Arbeiter habt, müßt ihr dieser Organisation den
Rücken kehren. Ihr könnt doch nicht eurer poli-
tischen und gewerkschaftlichen Organisation ange-
hören und auf der andern Seite einer Filiale des
Reichsligenverbandes.
Darum heraus aus der deutschen Turnerschaft!
Schließt euch dem Arbeiterturnerbund an! W-e.

Vermischtes.

50 Personen verschüttet. Durch eine Lawine
wurde das Hofhaus am dem Zunic in den Corbi-
leren mit fünfzig Personen, die in dem Hause waren,
verschüttet.
Eine furchtbare Feuersbrunst forderte in
Chalons einen ganzen Häuserblock ein. Der an-
gesehene Schaden beziffert sich auf mehrere hundert-
tausend Francs.
Letzte Post.
Die Landesverrats-Affäre.
Berlin, 6. Sept. Zur Landesverrats-Affäre wird noch
gemeldet: Der verhaftete Schwarra ist der Hauptschul-
dige. Seine Straftaten dürften nicht nur unter den
Espionage-Paragrafen fallen. Eine Reihe von Unter-
offizieren wurde verhaftet, doch steht noch nicht fest,
ob sie alle der Verhaftung schuldig sind. Wisher steht nur
die Verhaftung des Feldwebels Klein in Reich in Ver-
bindung mit der in Koblenz erfolgten Verhaftung eines
Bingendomsleiters. Weitere Verhaftungen stehen bevor,
da in den vorgehenden Briefen eine Anzahl anderer
Militär-Personen namhaft gemacht wurden, mit denen
etwas zu machen wäre. Die Untersuchung wird streng
geheim geführt.
Aus Südwestafrika.
Berlin, 6. Sept. Die Bewegungen der südwest-
afrikanischen Schutztruppe gegen Morena sind, wie der
Lokalanzeiger von unterrichteter Seite erfährt, vorläufig
zur Einstellung gelangt. Morena befindet sich nach wie
vor auf englischem Gebiet und verhält sich anscheinend
ruhig. Oberleutnant von Stoffs, der sich nach dem
Süden des Schutzgebietes begeben hat, ließ den 70. Bom-
bels durch ihre gesandten Boten mitteilen, daß sie sich
unterwerfen sollen. Man wartet daher ab, wie diese
sich weiter verhalten werden.
Antwerpen.
Antwerpen, 6. Sept. Im Hafen herrschte nachts
vollkommene Ruhe dank dem ununterbrochenen Lan-
degen. Das Feuer in den Holzlagern schwelt noch weiter,
doch ist jetzt die Gefahr vorüber. Man glaubt, daß die
anarchistischen Apokalypse der Propaganda der Zeit die
Brände anlegten. Die anarchischen Elemente werden
scharf beobachtet. Im Hafenboden La Campine wurde
ein Individuum festgenommen, das versuchte, einen
Dolchstoß mit Petroleum in Brand zu setzen. Die Ver-
sicherungs-Gesellschaften erklären, für den Schaden nicht
aufkommen zu wollen. Nach dem Gesetz ist die Stadt-
verwaltung unter den vorliegenden Umständen, die den
Charakter öffentlicher Anruhen tragen, für den Schaden,

der 12—18 Millionen beträgt, verantwortlich. In
einer Versammlung der Ausständigen erklärte der
Sozialist Chappelle, Geldmittel seien genügend einge-
gangen, um den Zustand vorläufig drei Wochen fort-
zusetzen. Auch weitere Zuforderungen von England und
Deutschland lägen vor. 30 000 Brote wurden verteilt.
Chappelle ermahnte die Ausständigen, energisch sich jeder
Ausforderungen zu enthalten.
Der Bürgermeister spricht in einem Mani-
fest die Hoffnung aus, daß keine weitere Katastrophe
die Ruhe der Stadt bedrohen und daß die friedlichen
Bürger sich von den Kais fernhalten werden. Die Ge-
bäude der Korporation in Dresden speziell bewacht,
auch durch private Wächter, da alle Postbriefe erhalten
haben. Die Petroleumtanks am Ende des Kai
Herbauville werden durch Schindeln bewacht, ebenso
die Boote von Harwich und Hoboken.

Die Wirren in Marokko.

Paris, 6. Sept. Nach Meldungen der Petite Re-
publicque haben die Franzosen Marokko bom-
bardiert.
Casablanca, 6. Sept. Aus Mazagan wird ge-
meldet, daß der Scheik Magi heute mit 12 Kavalieren des
Stammes der Chauds im französischen Lager eintreffen
wird, um mit General Deude zu verhandeln. Der
Kreuzer Gloire ist mit 3 Kompanien Fremden-Regi-
menten nach einem unbekanntem Ziel abgedampft.
Casablanca, 6. Sept. Die Auswanderung von
Juden und Spaniern dauert fort. Sie reisen zu Hun-
derten nach Spanien und Frankreich, da sie der Ansicht
sind, daß für längere Zeit der Handel vollständig unter-
brochen bleiben wird.
Tlemcen (Algier), 6. Sept. Französische Gen-
darmerie beschlagnahmte gestern nach Marokko be-
stimmten Transport Gewehre und Munition.

Russische Revolution.

Neues von Gapon.
Budapest, 6. Sept. Der Redakteur der Börsen-
zeitung in Petersburg, Dr. Leo Pasiliewsky, reiste
über Budapest nach Fiume, um den Expremier Gapon,
der dort weilt, im Auftrage der russischen Regierung nach
Rusland zurückzuführen. Der Redakteur soll Instruk-
tionen vom Minister des Äußeren erhalten haben, denen
zufolge Gapon ungehindert nach Rusland kommen könne.
Er müsse jedoch in Finnland bleiben, wo er monatlich
300 Rubel an staatlicher Unterstüzung erhalten soll.
Gapon müsse ohne Aufsehen nach Rusland zurückkehren
und den falschen Namen, den er zurzeit führe, behalten.
Journalisten dürfe er nicht Rede stehen. Gapon soll
in Fiume vom dortigen russischen Konsul 1200 Rubel
Reisegeld erhalten haben.

Vereinsanzeiger.

Konstanz. (Soz. Verein.) Samstag den 7. September,
abends 8 Uhr, Parteiversammlung im Gasthaus zur
Geltweil. 3693
Briefkasten der Redaktion.
A. R. und andere. Nach Gladners Ab. Verfassungs-
recht ist die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte ab-
hängig von der Ablegung des Eides auf die Verfassung
(Bahnneid, Dienstleid, Guldigungseid). So lange die
Guldigung nicht geleistet, jedenfalls, wenn sie ausdrück-
lich verweigert ist, kann die Ausübung staatsbürgerlicher
Rechte nicht in Anspruch genommen werden.
Mörchi. Wegen des Parteitag am 26. ds.
Konstanz. Die Aufforderung zum Verlamungungs-
besuch traf erst Freitag mittag bei uns ein; sie muß
früher schon Freitag im Volksfreund zu lesen sein, soll
sie ihnen Anreiz erfüllen. Der Text für die Vereins-
angehörigen Interale muß von den Austragern selbst
geschrieben werden. Die Expedition kann aus redaktion-
ellen Notizen nicht den Vereinsangehörigen zurecht schicken.

Dresdner-Denkmal-Fond.

Sammlung.
An Unterzeichneten gingen folgende Beträge ein:
Sammelliste Nr. 83, Kaiserl. M. 20.70. — Die
Nr. 74, Gierverband M. 20.10. — Gottlieb Geert,
Baldhof M. — 50. — S. H. Reubenheim M.
— 50. — Von einem nichtsozialdemokratischen Reichser
Dresdner M. 100. — Metallarbeiterverband Ruri-
hungen M. 5. — Mannheimer Altendruerei 2. Rate
M. 100.
Mit den bereits veröffentlichten 2160,99 M. Summa
2407,99 M.

Wasserstand des Rheins.

Samstag den 7. September, morgens 6 Uhr:
Schusterinsel 2,17, gef. 8 cm, Rehl 2,78, gef.
6 cm, Maga 4,16, gef. 5 cm, Mannheim 3,42 Meter,
gest. 7 cm.
Verantwortlich im redaktionellen Teil für Zeit-
artikel, Badische u. Deutsche Politik, Ausland, Kommunal-
politik und Legie Post: W. H. K. o. b.; für den gesamten
übrigen Inhalt: A. B. H. e. m. a. n. n.; für die Inserate:
R. Bieglar. Buchdruckerei und Verlag des Volks-
freund W. e. d. u. C. e., sämtliche in Karlsruhe.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.
Blechner und Installateure.
Samstag den 7. September, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus
zum „Salmen“ 3847
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
„Zarifangelegenheiten.“
Bruchsal.
Samstag den 7. September, abends punkt halb 9 Uhr, im
„Einhorn“
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
Vortrag des Kollegen Paul Dutschig aus Karlsruhe.
Bauschlösser.
Montag den 9. September, abends punkt halb 9 Uhr, im
Gasthaus zum „Salmen“
Monatsversammlung.
Tagesordnung:
„Rückblick auf unsere Bewegung“.
Zahlreichen Besuch erwartet.
Die Ortsverwaltung.
Freiburg.
Restaurations z. Söllental
Sonntag den 8. September von 3 Uhr an 8478
grosses Preiskegeln
Wegen Regelfreunde freundlichst eingeladen sind.
Schöne geräumige Nebenzimmer.

Kaufhaus Max Bondy

Von Samstag, 7. Sept., bis Samstag, 14. Sept.

Kaiserstrasse 46, zwischen Adler- und Kronenstrasse. 3714

Wichtig für jede Hausfrau!

Bedeutende Preisermässigung! Man verlange Rabattmarken.

2	3	4	5	6	Wurf
78 g	1.17	1.56	1.95	2.34	
Einmachgläser.					
1	1 1/2	2	3	4	5 Liter
12	15	18	23	37	42 g
Patentgläser, Eßl. Löffl.					
1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
36	42	48	55	55	g
Dunstfrüge					
1/2	3/4	1	1 1/2	2	Liter
10	16	20	24	35	g
Einlochfrüge mit Patentverschluß					
Verkauft mit 10% Rabatt.					
Donnigläser mit Schraubendeckel					
1/2	1	2	3	4	Pfund
13	15	18	g		

Glasteller, gepreßt	Stück 6 g	5 Stück 58 g
Comptoireres	34, 28, 18, 10 g	28 g
Sturzflaschen	Stück 18 g	
Weingläser mit Fuß	15, 12, 10 g	
Wassergläser	Stück 4 g	
Bierervbe, 7 tellig.	1,20 M., 88 g	
Wassergläser	45, 39, 30, 21 g	
Glasteller, hoch.	19 g	
Kassentassen, groß, bel., echt Porzellan	58 Pfg.	
Kassenteller, weiß	18 Pfg.	
Caq-Milchbüchse, echt Porzellan, beforiert,	jezt 98 Pfg.	
Kaffee- und Theekassen, echt Porzellan, bel.	Paar 30 Pfg.	
Kumpen, weiß	Stück 6 g	
Salzmehnen, blau	34 g	

Man verlange Rabattmarken.
Ein Posten Emaille-Essenträger, sport-
billig, zum Ausladen, 25, 35, 45 Pfg.
Reisekörbe und Marktkörbe
10 Prozent Rabatt.
Steh- u. Hängelampen.
Rückenwagen 3.25, 2.45, 1.75
Waschleinen, Klammern,
Waschbretter, Bügeleisen
in allen Preislagen.

Gesangverein „Harmonie“ Karlsruhe.
Am Sonntag den 8. September findet im Lokal zum „Sabbat“ eine **Abend-Unterhaltung** statt, verbunden mit Kom. Vorträgen, Gesang und sonstigen Belustigungen, wozu wir die verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.
Allgem. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Sitz Berlin.
Verein Karlsruhe u. Umgegend.

Heute Samstag den 7. September, abends halb 9 Uhr, in der „Fortuna“ am Ludwigsplatz **Mitgliederversammlung.**
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Gäste haben Zutritt. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erwartet.
Der Vereinsvorstand.

Kaninchen-Zuchtverein Karlsruhe.
(Stammverein.)
Sonntag den 8. September, findet im Kaisergarten, Kaiserallee, ein **Gartenfest** verbunden mit Konzert, Kaninchen-Verlosung und sonstige Volksspiele statt.
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörige und Freunden freundlichst ein.
Der Vorstand.

Apollo-Theater.
Samstag, den 7. September, **Große Extra-Vorstellung.**
Sonntag, den 8. September, **Zwei große Gala-Vorstellungen**
4 Uhr und 8 Uhr.
Täglich Spezialitäten-Vorstellung.

Kirchweih Hagsfeld.
Gasthaus z. Krone
Sonntag den 8. u. Montag den 9. Sept.: **Große Tanzbelustigung**
Vorzügl. Küche, reine Oberländer Weine, sowie Auswähl eines guten Bräuschen Bieres.
Hierzu ladet freundlichst ein
Hans Edlmann.

Kirchweih Hagsfeld.
Wirtschaft zum Lamm.
Zu der am Sonntag den 8. und Montag den 9. ds. Mts. stattfindenden Kirchweih lade ich das fleißige, sowie das Publikum von Karlsruhe und Umgebung ergebenst ein.
Tanzvergnügen
in dem großen Saale bei gut beleucht. Orchester.
Für gute Speisen, biberste Braten, Geflügel, Kuchen, hausgemachte Würstchen, Getränke, reine Weine, einen ausgezeichneten Stoff Schrenpp'schen Bieres ist bestens gesorgt.
Zahlreichem Besuch steht entgegen
August Malsch, Mehger und Wirt.

Kirchweih Hagsfeld.
Gasthaus zur „Kanne“.
Sonntag den 8. und Montag den 9. September, empfehle Braten, Geflügel aller Art und Gansen, Kuchen, reine Weine, sowie einen vorzüglichen Stoff Union-Lager und Exportbier.
Es ladet freundlichst ein
Ludwig Raupp.

Kirchweih Hagsfeld.
Gasthaus zum „Hirsch“.
Sonntag den 8. und Montag den 9. September **große Tanzunterhaltung**
bei gutbesetztem Orchester.
Für gute Küche als Geflügel, Wild, Braten, verschiedene Sorten Kuchen ist bestens Sorge getragen. Reine Weine, Meesse und gute Bedienung.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Hermann Bickel, „zum Hirsch“.
NB. Mache besonders auf meinen Saal aufmerksam.

Bekanntmachung.
In unserer Rechtsanwaltsstelle finden am nächsten **Mittwoch den 11. September 1907** ausnahmsweise **keine** Sprechstunden statt.
Karlsruhe, den 6. September 1907.
Der Vorstand des Karlsruher Anwaltsvereins.

Rintheim.
Anlässlich der Kirchweih am Sonntag den 8. und Montag den 9. September findet ein **großes Tanzvergnügen** im neuen, großen mit Parkettboden belegten Saale statt.
Für reine Weine und gute Speisen als Braten, Geflügel und Badewert ist bestens gesorgt und ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein
Wilh. Schänfeler, „zur Friedrichskrone“.

Rintheim.
Während der Kirchweih am Sonntag den 8. und Montag den 9. September **großes Tanzvergnügen.**
Für reine Weine, gute Speisen, Braten, Geflügel und Badewert ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.
W. Raupp, zum Waldhorn.

Singer- und Ringschiff-Monteurs
werden sofort aufgenommen.
„Silesia“, Nähmaschinenfabrik, Troppan.

Freiburg.
Preiswürdige Uhren u. Ketten
in großer Auswahl, finden Sie in der Uhrenhandlung u. dem Spezial-uhren-Reparaturgeschäft
6 Schwabentorstr. 6
Emil Klante, Uhrmacher.
20 Jahre am Plage.

Geschäftsöffnung u. -Empfehlung.
Mache die ergebene Anzeige, daß ich in **Mühlburg, Hardtstraße 20** ein Spezialgeschäft in Wutter, verschiedenen Arten Käse, Eier, norddeutsche Würst, Vikore, Zigarren usw. errichtet habe und sichere billigste Bedienung zu.
Wilhelm Sinkenheil.
NB. Für Bezug von Käse für Wirte und Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

Kinderfest - Abrechnung.
Es wird dringend ersucht, mit den noch ausstehenden Festkarten zum Kinderfest längstens **Samstag, den 7. September,** von abends 7-9 Uhr im „Livol“ abzurechnen.
Die Kommission.

Von der Reise zurück!
Dr. R. Behrens
Kinderarzt
Lammstr. 4. KARLSRUHE. Telefon 1506.
Sprechstunden: Werktags von 8-9 Uhr morgens und von 2-4 Uhr nachmittags.
8639.3

Möbel und Betten
Compl. Wohnungs-Einrichtungen
auf bequeme Abzahlung
Credithaus Jttmann
Grosse Auswahl Lammstr. 6 Karlsruhe Lammstr. 6. Billige Preise

Pforzheim.
Wir haben in unserem Hause Pfarrgasse 16 die **Parterrewohnung** umfassend 3 Zimmer, Küche und Bad, behr auf 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näheres im Hause Pfarrgasse 16 bei Herrn Rothhammer und bei der Verwaltung der Pforzheimer Allgem. Ortskrankenkasse, Berrennerstr. 4b.

Herren-Anzug
ganz neu, dunkelgrau, sehr modern, für mittelstarke Herren passend, weil nicht abgeholt, weit unter Preis zu verkaufen. **Wienaustr. 10, Vorderhaus, 2. St., links.** 8716
Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich von Durlach nach **Mühlburg, Rheinstr. 12, 4 St.** verzogen bin, worauf ich bei Bedarf zu achten bitte.
Otto Stanz, Jun.

Nicht zu übersehen!
Wer Brocken hat, sende seine Adresse an **Karl Krebs, Morgenstr. 22, 2. St.** Nicht umsonst, sondern zahl angenehme Preise u. hole alles selbst ab.

Merken Sie sich das
Ihr Uhrmacher heißt **Muser** u. wohnt jetzt parterres Kreuzstr. 1, Freiburg (Stühlinger.)

Zauber
verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiche, sammeltweiche Haut u. schöner Teint. Alles dies erzeugt **Streckenpferd** - Kosmetik-Sette von Bergmann u. Co., Preis 2 Mark mit Schutzmarke: **Streckenpferd**, à St. 50 Pf. in der Kronenapothek, Bahringstr. 48, Adlerapothek, Wilhelmstr., Internat. Apotheke, Kaiserstr. 80, Ludwig-Böhm-Apothek, Reisingstr. 4, S. Pfeifer, Kaiserstr. 228, Otto Fischer, Kaiserstr. 74, Carl Bloß, Postcolegie, W. J. Schwan, Posthof, Drogerie. In Mühlburg: Apoth. Dr. Arker, Strauß-Progerie. 1794

Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. Okt. billig zu verm. **Schwabenstr. 7, Gängestr. 82, 2. St., Mühlburg,** ist eine freundl. Wohnung mit Keller u. Gartenanteil billig zu vermieten.
Quisenf. 57, 4. Stod, sind ein Zimmer zu 16 Mark u. eins zu 18 Mark sofort oder später zu verm.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. Okt. billig zu verm. **Schwabenstr. 7, Gängestr. 82, 2. St., Mühlburg,** ist eine freundl. Wohnung mit Keller u. Gartenanteil billig zu vermieten.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. Okt. billig zu verm. **Schwabenstr. 7, Gängestr. 82, 2. St., Mühlburg,** ist eine freundl. Wohnung mit Keller u. Gartenanteil billig zu vermieten.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. Okt. billig zu verm. **Schwabenstr. 7, Gängestr. 82, 2. St., Mühlburg,** ist eine freundl. Wohnung mit Keller u. Gartenanteil billig zu vermieten.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. Okt. billig zu verm. **Schwabenstr. 7, Gängestr. 82, 2. St., Mühlburg,** ist eine freundl. Wohnung mit Keller u. Gartenanteil billig zu vermieten.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. Okt. billig zu verm. **Schwabenstr. 7, Gängestr. 82, 2. St., Mühlburg,** ist eine freundl. Wohnung mit Keller u. Gartenanteil billig zu vermieten.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. Okt. billig zu verm. **Schwabenstr. 7, Gängestr. 82, 2. St., Mühlburg,** ist eine freundl. Wohnung mit Keller u. Gartenanteil billig zu vermieten.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf 1. Okt. billig zu verm. **Schwabenstr. 7, Gängestr. 82, 2. St., Mühlburg,** ist eine freundl. Wohnung mit Keller u. Gartenanteil billig zu vermieten.

Wegen Geschäfts-Übergabe
Als unübersehbare **Spezialität** empfehle nachstehende Einrichtungen:
Einrichtung I
für nur **350.-**
bestehend aus: 2 hochhändigen Bettladen, 2 Patent-Matrasen, 2 Patent-Matrasen, 2 Matrasen, 2 Polster, 1 Kasten, 1 Waschlomode, 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Tisch mit Eichenplatte, 4 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschieb, 1 Hocker, 1 Spiegel. Alles nußbaum pol.

Einrichtung II
für nur **525.-**
bestehend aus: 2 engl. Bettladen, 2 Patent-Matrasen, 2 Polster, 2 besseren Matrasen, 1 Kasten mit Marmorplatte, 1 Waschlomode, Marmorplatte, Toilettenständer, 1 Handtuchhänder, 2 Stühle.

Wohnzimmer
1 Kasten zum Abklagen, 1 schätzbarer Vertiko mit Spiegel, 1 besserer Tisch, 1 Salonstisch, 4 bessere Stühle, 1 Kasten mit Aufsatz.
Küche
1 Küchenschrank, 1 Küchenschieb, 2 Hocker, 1 Küchenschiff.

Einrichtung III
für nur **665.-**
bestehend aus: 2 engl. Bettladen, 2 Kasten, 2 Polster, 2 besseren Matrasen, 2 Kasten mit Marmorplatte, 1 Waschlomode, Marmorplatte, Toilettenständer, 1 Kasten, 1 Handtuchhänder, 2 Stühle.

Schlafzimmer
bestehend aus: 2 engl. Bettladen, 2 Kasten, 2 Polster, 2 besseren Matrasen, 2 Kasten mit Marmorplatte, 1 Waschlomode, Marmorplatte, Toilettenständer, 1 Kasten, 1 Handtuchhänder, 2 Stühle.

Wohnzimmer
1 polierter Buffet, 1 Auszugstisch, 6 bessere Stühle, 1 besserer Tisch, 1 Kasten mit Aufsatz.
Küche
1 Küchenschrank, 1 Küchenschieb, 2 Stühle, 1 Küchenschieb.

Einrichtung IV
für nur **775.-**
bestehend aus: 2 engl. Bettladen, 2 Patent-Matrasen, 2 Polster, 2 besseren Matrasen, 2 Kasten mit Marmorplatte, 1 Waschlomode, Marmorplatte, Toilettenständer, 1 Kasten, 1 Handtuchhänder, 2 Stühle.

Wohnzimmer
1 Umbau mit Kristallglas, 1 Tischendivon, 2 Tischendivon, 1 Salonstisch od. Auszugstisch, 6 bessere Stühle, 1 Servierstisch.
1 best. Kücheneinrichtung
germ: 1 Buffet, 1 Anrichte mit Oberteil, 2 Stühle, 1 großer Tisch.

M. Kahn
Möbelmagazin
Waldstrasse 22.

Gerbetanwerk u. Salami
à 120, bei 5 u à 110.-
Metzwurst, harte, zum Kochen
u 85, bei 5 u à 75.-
Schweineschmalz, deutsch
u 68, bei 5 u à 65.-
Schweineschmalz, amerikan.
u 58, bei 5 u à 56.-
empfeht 1621

Fr. W. Hauser Ww.,
Erbsingstr. 31.

Die Eröffnung des Erweiterungsbaues
zeigt ergebenst an mit der höf. Bitte um gefl. Besichtigung
Wilh. Zeumer
Grosskürschnerei, Spezial-Hut- u. Mützenmagazin.
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 125-127.

Flottes Eck-Restaurant
sofort billig zu verpachten. Miete 800 Mk. jährl. Erforderlich 1500 Mk.
J. Bergweiler, Halle a. S., Zwingerstr. 13, part. 8701

Hast Du die Absicht,
Dir eine neue Kravatte anzuschaffen, so sehe Dir **Pahr, Kronenstr. 49** sein Lager an. 8684
Ansehen kostet nichts.

Schneidige junge Leute
gesucht für den brieflichen Kursus der „Amerikanischen Detektiv-Schule“.
Berlin, Wilhelmstr. 86. 8700

Kein Kaufzwang.
Schenswerte Lokaltitäten.